

Lob prasselt aufs Geburtstagskind

Von Frank Bußmann

Es war ein Festakt, der nicht bunter hätte sein können: Feierliches, Appelle, Klassik, Proteste, verbale Fehlritte und ein prominenter Festredner.

Im Lob waren sich die Festredner im Opernhaus einig: Ohne die Uni, die gestern ihren „25.“ feierte, wäre die Region in ihren Anstrengungen beim Wandel nicht so weit. Eingerahmt von musikalischen Darbietungen des Kammerchores unter Leitung Willi Gundlachs wurde in den Grußworten aber unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

OB Samtlebe hob die Notwendigkeit von Investitionen in die Bildung junger Menschen hervor und gab die Gründung einer Stiftung zur Förderung der internationalen Beziehungen der Uni bekannt. Kapital 400 000



Festakt: OB Samtlebe, Festredner Grosser, Rektor Müller-Böling, Minister Kniola, Ministerin Brunn und Minister a.D. Holtzoff (v.l.).

DM. „Einlagen in die Zukunft.“

Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, der die ausländischen Partner-Hochschulen in deren Landessprache begrüßte, blickte zurück, nutzte die Feier auch für einen Appell an Ministerin Brunn. Ziel: mehr Deregulierung an den Hochschulen. Beifall war ihm sicher. Die Ministerin selbst beschrieb, daß sie den vom Land eingeschlagenen Weg der Hochschul-Autonomie

weitergehen wolle. Nicht mehr, nicht weniger. Die studentische Seite nutzte den Brunn-Auftritt zu Protesten gegen die Studienreform. Sprecher Ingo Worofka wies auf auf die nicht verlängerte AB-Stelle des studentischen Ausländerbeauftragten Moshen Nasfi hin und lud die Anwesenden zur Alternativ-Feier vor das Opernhaus.

Unerwartet war der Auftritt der Personalratsvorsitzenden der nichtwissenschaftlichen

Mitarbeiter, Violetta Kappelmann. Sie kritisierte „die Mißachtung“ dieser Gruppe von Uni-Mitarbeitern, da sie nicht ausreichend auf der Feier vertreten seien.

Unerwartet auch die Mißbilligung der Rede Dr. Alfred Voßschultes. Der Vorsitzende der Freundegesellschaft verwies nicht nur auf das Ergebnis von 10 Mio. DM Spenden der „Freunde“. Angesichts des Uni-Eröffnungsdatsums schlug er u.a. den Bogen in die Politik, landete beim Alt-68er Cohn-Bendit, dessen Vorstellung einer „Multi-Kulti-Gesellschaft“. Gegen diese habe er ja nichts, „wenn man die Menschen denn unterbringen“ könne. Viele verließen spontan den Saal.

Kurz-kritisch Bezug auf Bemerkungen Voßschultes nahm auch Alfred Grosser in seinem nachdenklich-launigen Festvortrag über das „Bildungssystem in der europäischen Krise“.



Auch Tanz gab's im Vorprogramm zum Festakt.